Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 2 (1881)

Heft: 10

Artikel: Gewerbliche Fortbildungsschulen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285769

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vortrefflichen Arbeit hauptsächlich die Winke über Methode, Stufengang, Zielpunkt des Zeichenunterrichtes, lassen dagegen, um Wiederholungen zu vermeiden, den mehr beschreibenden Theil weg, dadurch wird sich auch die etwas aphoristische Form des Folgenden erklären.

Das Arrangement der ganzen Ausstellung darf als ein gelungenes bezeichnet werden. Holzrahmen waren mit grauem Tonpapier überzogen, auf welchem dann die Zeichnungen selbst angebracht wurden und zwar, wie natürlich und auch überall gleicherweise praktizirt, je die besten einer Schule; das übrige Material lag lose in Mappen oder in Heften eingebunden auf den Tischen. Die Etiquettirung der Arbeiten umfasste die Bezeichnung der Schule, des Schülers, des Alters, der Klasse, des Lehrers. Eigenthümlicher Weise waren nicht bloss Zeichnungen aus den letzten Jahren zur Ausstellung zugelassen (von jedem Schüler mindestens drei, die Klassen jeweilen den Stufengang darstellend), sondern sogar solche seit 1876. Dadurch wurde der Eindruck unwillkürlich hervorgerufen, es sei schon seit Jahren auf das bestimmte Ziel des Ausstellens hin gearbeitet worden, was zwar viel Anregung mag gegeben haben, jedoch den thatsächlichen Stand des Zeichnens nicht in getreuester Weise wiedergibt.

Die Volksschulen.

Aus den Arbeiten war der grosse, mächtig wirkende Einfluss der Fortbildungskurse, die für die Lehrer veranstaltet worden waren, leicht ersichtlich: Methodischer Gang des Unterrichtes, Freude und Lust an der Arbeit, bestimmtes sicheres Unterrichtsziel, saubere und gute Ausführung; immerhin zeigte sich eine Reihe von Ausnahmen, bei denen planloses Kopiren, unordentliche Darstellung etc. zu Tage traten. Trotz der Einheit des befolgten Systems wird doch keine Schablonenarbeit gepflegt, in der Auffassung, in der Technik, in der Ausführung herrscht noch grosse Freiheit und wohlthuende Mannigfaltigkeit.

Bei vielen Schulen steht das geometrische Zeichnen allzusehr im Vordergrund, ja bei einigen wurde auch beim Freihandzeichnen der Gebrauch des Zirkels und Lineals gestattet, was denn doch als verwerflich bezeichnet werden muss.

Gymnasien, Realanstalten.

Die beiden Anstalten Stuttgarts, Gymnasium und Realschule, zeichnen sich aus, die Arbeiten sind oft ganz vorzüglich, der methodische Unterrichtsgang ist gut. Im Figurenzeichen herrscht noch zu viel Kopie vor, französische Vorlagen fast ebenürtig nachzuzeichnen ist doch nicht Ideal; das Ornamentmodell scheint weniger berücksichtigt; die Schattirung darf fast überall als gut bezeichnet werden.

Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Der Gesammtcharakter dieser Schulen ist seinem Wesen gemäss derjenige von Spezialschulen; nur in den Vorübungen ist noch Allgemeinheit zu konstatiren,

rasch tritt das berufliche Zeichnen auf. Die Leistungen sind im Ganzen vortrefflich, ein Beweis dafür, wie sehr einerseis die württembergischen Behörden diese Institute pflegen wie tief und ganz anderseits aber die Schüler, das Volk, den Werth dieses Unterrichtes erfassen. Viele Schulen glänzen durch Zeichnungen für Graveurs, Gold- und Silberarbeiter, andere zeigen schöne dekorative Entwürfe oder prächtige Blüthenformen, wieder andere gute Technik im Schattiren. Alle Schulen weisen zudem noch eine reiche Anzahl von Modellirarbeiten in Gyps, viele Ciselirarbeiten und Schnitzereien auf. Geradezu Ueberraschendes bieten die Zentralschule Stuttgart und Rottenburg. Sind es Gewerbeschulen oder sind es Kunstakademien? frägt man sich unwillkürlich.

Baugewerkschule Stuttgart.

Es darf dies eine äusserst reichhaltige, durch genaue und geschmackvolle Ausführung hervorragende Ausstellung genannt werden, um so mehr, als hier auch die Lehrer und Professoren, unter denen die Namen Egle, Plock, Bareis ja über weitere Grenzen bekannt sind, mit Musterzeichnungen auftreten.

Seminarien.

Es hatten sieben Seminarien und fünf Präparandenanstalten ausgestellt. Um den Lehrgang in Kürze darzulegen, wählen wir eine dieser Anstalten aus. Das Seminar Esslingen leistet sowol was den methodischen Unterricht (3 Stunden wöchentlich), als was die technische Ausführung anbetrifft, Gutes. Wenn die Elemente des Landschaftszeichnens auch in den Lehrplan aufgenommen werden könnten, so erhielten die perspektivischen Uebungen einen geeigneteren Rahmen, einen wünschenswerthen Abschluss.

Das württembergische Ministerium hat nach dem Vorgang des preussischen angeordnet, dass in den Lehrplan der Seminarien auch das Zeichnen von Gegenständen etc. aufgenommen werden soll, um so den Lehrer zu befähigen, den Anschauungsunterricht in der Volksschule durch Wandtafelzeichungen zu unterstützen. Dass dieser Bestimmung seit Jahren nachgelebt wurde, ist bekannt, die speziellen Schülerzeichnungen wiesen dagegen wenig einschlägiges Material auf. Das Ornamentzeichnen steht auf schöner Stufe, dafür lieferten die Produkte der Patentprüfungen und die schattirten Schüler- und Fortbildungskursarbeiten den besten Beweis, die erstere als Klausurarbeiten in vier Stunden angefertigt und in grossem Masstab, mit breitem kräftigem Strich und letztere auf Tonpapier mit zwei Kreiden sauber und korrekt gezeichnet, einen wohlthuenden Eindruck machten.

Seit 1860 finden in Esslingen für die württembergischen Lehrer regelmässige Fortbildungskurse im Zeichnen statt. Die Dauer eines solchen Kurses beträgt drei Monate, die Zahl der Theilnehmer 8—15, die Entschädigung an die Lehrer besteht in einem Taggeld von 2 Mark 60 Pfg., der Reiseentschädigung und der Hälfte der Vikariatsbesoldung. Die Erfolge solcher Kurse sind in den ausge-